

## III.

## Finanzgeschichtliche Studien.

Von

**Adolf Beer,**

wirkl. Mitgliede der kais. Akademie der Wissenschaften.

## I.

Unter Maria Theresia war es gelungen, Ordnung im Staatshaushalt herzustellen, welche auch durch den bayrischen Erbfolgekrieg nicht gestört wurde, obgleich der Staatsschatz stark in Anspruch genommen war. Josef hatte schon als Mitregent den finanziellen Angelegenheiten grosse Aufmerksamkeit zugewendet und sich auch manchmal an den Sitzungen betheiliget.<sup>1</sup> Bei seinem Regierungsantritte ordnete er namentlich bei den Ausgaben für den Hofstaat beträchtliche Ersparnisse an. Allein schon im Jahre 1783, als man sich mit der Frage beschäftigte, ob Oesterreich an einem Kriege gegen die Pforte gemeinschaftlich mit Russland theilnehmen solle, erheischten die Rüstungen beträchtliche Summen. Auch die angeordneten Befestigungen verursachten nicht unbedeutende Kosten. Seit 1780 bis Ende October 1789 kosteten die Befestigungen Pless, Theresienstadt und Königgrätz 22·419 Millionen Gulden. Der Kaiser forderte am 26. Mai 1783 von dem obersten Kanzler einen Plan zur Bedeckung des Bedarfs bei einem etwaigen Kriege. Die Finanzverwaltung wies darauf hin, dass die eigenen Kräfte der Monarchie keine so starken Geldzuflüsse wie bisher zu leisten im Stande seien; um die Lasten des Krieges zu bestreiten, müssten Anlehen in Amsterdam, Genua, Frankfurt am Main aufgenommen und den Bancozetteln oder ‚der Papiermünze‘ ein starker Um-

<sup>1</sup> Handschreiben Josefs an Kolowrat, 5. März 1778.

Sitzungsber. d. phil.-hist. Cl. CXLV. Bd. 3. Abh.